



Tipps zur Verringerung des versteckten Wasserverbrauchs

- ☞ Unser Lebensstil prägt unseren Wasserverbrauch. Ändern Sie ihre Konsumgewohnheiten, insbesondere hin zu einem geringeren versteckten Wasserimport aus Ländern, die ohnehin schon unter knappen Wasserressourcen leiden.
- ☞ Bevorzugen Sie deshalb Erzeugnisse aus der eigenen Region.
- ☞ Ändern Sie ihre Ess-Gewohnheiten. Senken Sie insbesondere ihren Fleischverbrauch. Die Produktion von Fleisch ist vergleichsweise zu vegetarischen Erzeugnissen deutlich wasseraufwendiger.
- ☞ Verzehren Sie Obst und Gemüse entsprechend der Saison, so begrenzen Sie den Import von wasseraufwendig erzeugter Importware. Gerade Obst und Früchte aus trockenen Südregionen verschärfen den Kampf um das dort oftmals knappe Wasser.
- ☞ Meiden Sie generell Produkte aus Regionen mit hohem Wasserstress. Das spart dort Wasser, wo es wirklich drauf ankommt - in den Regionen der Erde, wo Wasser zunehmend zu einer konflikträchtigen Ressource wird.

Unterstützen Sie unsere Arbeit für den Umwelt- und Naturschutz oder werden Sie Mitglied.

Spendenkonto

Förde-Sparkasse Kiel
Kto-Nr. 92 006 006, BLZ 210 501 70

Mitglied werden

www.bund.net
www.bund-sh.de
0431/ 6 60 60 0

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (**BUND**)
Landesverband Schleswig-Holstein e. V.
Lerchenstraße 22
24103 Kiel

Tel.: 0431-6 60 60-0
Fax: 0431-6 60 60-33

Email: bund-sh@bund-sh.de
www.bund-sh.de



VIRTUELLES WASSER



**Oder: Wie viel Wasser
wir wirklich verbrauchen**



Unser „Beitrag“ zur globalen Wasserknappheit

Nach offiziellen Statistiken sind wir Bundesbürger Weltmeister im Wassersparen. Im Durchschnitt werden etwa 130 Liter Trinkwasser pro Person und Tag verbraucht - Tendenz weiter sinkend. Aber wussten Sie, dass allein für den Genuss einer Tasse Kaffee etwa 140 Liter Wasser aufgewendet werden? Dieser Wert

Wasserverbrauch für die Produktion von ...

• 1 DIN-A4-Blatt (80 g/ m ²)	10 Liter
• 1 Tomate (70 g)	13 Liter
• 1 Tasse Tee (250 ml)	35 Liter
• 1/4 Liter Bier	75 Liter
• 1 Tasse Kaffee (125 ml)	140 Liter
• 1 Hühnerei (60 g)	200 Liter
• 1 kg Weizen	1.100 bis 1.350 Liter
• 1 T-Shirt (Baumwolle)	2.000 Liter
• 1 kg Reis	3.000 bis 5.000 Liter
• 1 kg Hühnerfleisch	3.900 Liter
• 1 kg Käse	5.000 Liter
• 1 kg Rindfleisch	14.000 bis 16.000 Liter
• 1 durchschnittl. PKW	20.000 Liter bis 300.000 Liter

ergibt sich, rechnet man den Wasserbedarf zum Anbau der Kaffeebohnen für diese eine Tasse mit ein. Für ein T-Shirt werden etwa 2.000 Liter Wasser für den Anbau der Baumwolle und die anschließende Verarbeitung verbraucht. Ähnliche Beispiele lassen sich fortführen (Tabelle).

Bezieht man sämtliches für den Produktionsprozess benötigte Wasser mit ein, so verbraucht ein Bundesbürger täglich beachtliche 4.000 Liter „virtuelles“ Wasser plus 130 Liter Trinkwasser.

Das sogenannte virtuelle oder versteckte Wasser beschreibt also die tatsächliche saubere Wassermenge, die zur Erzeugung eines Produktes verbraucht, verdunstet oder verschmutzt wird. Dabei wird Wasser, welches zum Beispiel zur Bewässerung von Kulturpflanzen eingesetzt wird, genauso angerechnet wie das Kühlwasser von eingesetzten Maschinen.

Deutschland - ein Wasserimportland

Deutschland, als vergleichsweise regenreiches Gebiet, gehört zu den zehn größten Importeuren von virtuellem Wasser. Ein Beispiel: Aus den regenarmen andalusischen Gemüseangeboten importieren wir jährlich 400.000 Tonnen Auberginen, Paprika, Tomaten und anderes Gemüse. Damit ist ein virtueller Wasserimport von 100 bis 150 Millionen Kubikmeter Wasser verbunden.

Dies überbeansprucht die dortigen Grundwasserressourcen. Die Folge: Es herrscht Wasserknappheit, salziges Meerwasser dringt in die leerpumpten Grundwasserreservoirs ein. Mit unserer virtuellen Wassernutzung erhöhen wir den Wasserstress außerhalb der deutschen Grenzen - dies zunehmend in Gebieten, die nicht so reich mit Wasser gesegnet sind wie wir.

Dabei bemächtigen wir uns auch der Grundwasserressourcen in den Ländern der Dritten Welt sowie in den Schwellen- und Transformationsländern. Die Globalisierung hat dazu geführt, daß wir Exportweltmeister bei der Grundwasserbeanspruchung und -verschmutzung in anderen Erdteilen der Welt geworden sind. Das beliebte Wassersparen hierzulande bleibt eine bescheidene Errungenschaft, solange wir diesen gewaltigen Konsum außerhalb der deutschen Grenzen nicht zu ändern versuchen.

Warum virtuelles Wasser berechnen?

Das Wissen um den virtuellen Wasserverbrauch bietet dem Verbraucher die Chance, seinen persönlichen „Wasser-Fußabdruck“ (Differenz zwischen Wasserimport und -export) beim Einkaufen zu berücksichtigen. Jeder von uns kann Einfluss nehmen, wieviel kostbares Wasser für Waren verbraucht wird, die man in den Einkaufswagen legt.